

Lulu, Jüsp & Co

Autor(en): **Christen, Hanns U.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 44

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lulu, JÜSP & Co.

Von Hanns U. Christen

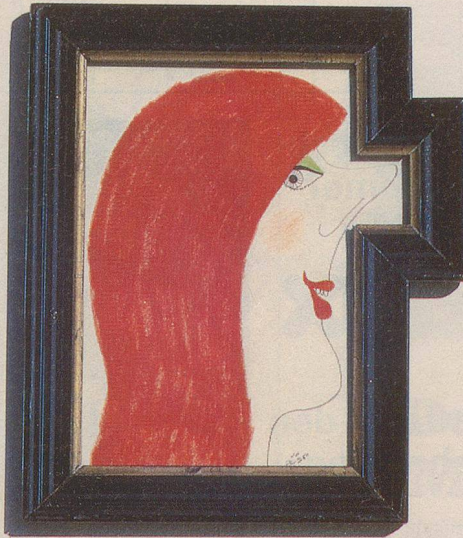
Es muss einmal mit einer an Deutlichkeit grenzenden Wahrheit gesagt werden. Nein, besser noch: Man muss es in ein Weltblatt schreiben, wie in ganz Rorschach kein zweites erscheint: Dieser JÜSP ist eine ganz grauenhafte Person. Ist das deutlich genug?

Falls Sie noch mehr über das Thema wissen möchten, so lesen Sie bitte weiter.

Das Grauenhafte an dieser Person JÜSP ist seine Fähigkeit, aus ganz arglosen Menschen (z. B. aus mir) etwas zu machen, das nicht mehr fähig ist, die Dinge so zu sehen, wie sie sind. Das hat mit seinen Karikaturen der JÜSP getan. Beziehungsweise mit seinen Cartoons. Falls Sie der deutschen Sprache nicht völlig mächtig sind, weil Sie Fernsehen anschauen, muss ich Ihnen erklären, was ein Cartoon ist. Gemäss meinem Lexikon ist Cartoon: eine Zeichnung, die einem Künstler Gelegenheit gibt festzustellen, wie seine Ideen aussehen. Weil der JÜSP Cartoons zeichnet, muss ich annehmen, dass seine Ideen so aussehen, wie er zeichnet. Das wirkt ungeheuer ansteckend.

Nehmen wir ein Beispiel. Sein neuestes Buch «Lulu & Co.» hat er von Seite 11 bis 153 mit Cartoons angefüllt. Die meisten davon farbig. Auf Seite 15 erblickt man eine nackte Bäckerstochter, die statt eines Zopfs eine Emmentaler Züpfle trägt. Seit ich das gesehen habe, kann ich keine nackten Bäckerstochter mehr sehen, ohne sofort an Emmentaler Züpfle zu denken. Und umgekehrt. Vorwiegend umgekehrt, denn mein Vorrat an nackten Bäckerstöchtern ist nicht nur begrenzt. Er existiert nicht. Alle Bäk-

kerstöchter, die ich kenne, pflegen sittsam bekleidet zu sein. Aber eben, jedesmal, wenn ich eine sehe, fällt mir dem JÜSP sein Cartoon ein, und dann sehe ich nicht die ehrbare Jungfrau Mathilde, oder wie sie heisst, die Bäckerstochter, sondern ich sehe



den Akt von JÜSP samt dem Emmentaler Züpfle statt dem Zopf. Nur wenige Bäckerstöchter schätzen das.

So geht das weiter mit den Cartoons vom JÜSP. Er hat, der JÜSP, die ungeheure Fähigkeit, alles, was er sieht, optisch zu ergänzen oder zu verändern. Wenn er einen Fingerabdruck sieht – was macht er damit? Er verwandelt ihn in ein frisch gepflügtes Feld (aus der Vogelperspektive) und setzt den Landmann hinein samt Pflug und Ochsen,

der das getan hat. Wenn er einen Appenzeller Alpaufzug sieht, dann zeichnet er ihn so um, wie er heutzutage wirklich ist: mit Bergbahnen, Beiz auf dem Gipfel, vollautomatischem Wasserfall (Einwurf Fr. 1.–), Abfällen am Wegrand, Schild «Kein Trinkwasser» am idyllischen Brunnlein und so. Was er aus Bilderrahmen macht – also Sie müssen sich's selber ansehen.

Es hat keinen Zweck zu schreiben, wie grauenhaft dieser JÜSP ist. Ich kann es beschreiben, wie ich will – nie wird es Sie im Traum verfolgen. Aber wenn Sie dem JÜSP seine Cartoons sehen, dann hat das solche Folgen. Er verändert Ihr Leben. Mitten im Konzertsaal fangen Sie zum Beispiel an, schallend zu lachen. Warum? Weil Sie sich (à la JÜSP) vorstellen: Jetzt hebt dann der Flügel ein Bein und tut so, als wäre er ein Dackel. Und das, bitte, passiert Ihnen bei Benedetti Michelangeli, der doch so eine zarte Seele hat und dergleichen alles andere als schätzt ...

Also ich muss es nochmals sagen: JÜSP ist grauenhaft. Ich warne jedermann aufs eindringlichste vor dem Buch «Lulu & Co.». Wenn man es angeschaut hat, ist man ein anderer Mensch. Man sieht überall Komisches. Wo man doch, ich muss schon bitten, das Leben ernst zu nehmen hat, oder?

1. PS: Wer ist die Lulu? Sie hat rote Haare und eine härzige Obsi-Nase. Ein sehr sympathisches Wesen. Auf dem Titelblatt des Buches und hier im Text ist sie abgebildet. Hinweise, die zu ihrer Ergreifung führen, sind erbeten.

2. PS: Beim hier beschriebenen, vor kurzem erschienenen Buch handelt es sich um «Lulu & Co.» von JÜSP (Jürg Spahr), Basilius Verlag AG, Basel, 1987.

Naturereignis

Von Yvette Kolb

Es sitzt ein Mensch auf der Terrasse –
Kaffeeterrasse, wohlgermerkt –
und hat mit einer guten Tasse
Kaffee sich Leib und Seel' gestärkt.

Grad als der Mensch bereit zu gehen,
da macht es still und leise: Klack!
Jetzt sitzt, man kann es deutlich sehen,
ein weisser Fleck auf schwarzem Frack.

Der Mensch schaut in der Bäume Wipfel,
dann auf den weissen Fleck im Frack
und schimpft: «Das ist doch wohl der Gipfel,
wer treibt denn solchen Schabernack?!»

Den Fleck beginnt der Mensch zu putzen
mit einem Tüchlein aus Papier.
Das ist jedoch nicht gross von Nutzen,
im Gegenteil, macht nur Geschmier.

Es wird der Mensch jetzt furchtbar böse.
Ein Kellner kommt in schnellem Lauf
mit einem Glas, in diesem löse
sich grad ein Fleckenpulver auf.

Der Mensch, mit zornentbrannten Augen,
reibt – mit dem Kellner – jetzt den Fleck.
Jedoch, auch Fleckenwasserlaugen
erfüllen manchmal nicht den Zweck.

Nachdem gemeinsam man gerieben
des Menschen Kleidung noch und noch,
ist von dem Fleck nichts mehr geblieben,
an seine Stelle trat – ein Loch!

Es tobt der Mensch, er kann's nicht fassen,
sein Kopf vor Wut wird dunkelrot.
Beginnt die ganze Welt zu hassen,
dann kippt er um – der Mensch ist tot.

Und irgendwo in einem Baume,
da pfeift ein Spätzchen, froh und sacht,
sein Lied und ahnt nicht mal im Traume,
dass es den Menschen umgebracht.

Dieser Beitrag stammt aus dem Büchlein «Tücken, Mücken, Krücken» – Schmunzelgedichte von Yvette Kolb (mit einem Vorwort von Ephraim Kishon), Universitas Verlag, München, 1987 – Die Autorin lebt als Schauspielerin in Basel.